

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Inserate an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Inserate werden im Comptoir des Blattes, Postgasse 4, und von allen Inseraten-Agenturen entgegengenommen. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Pränumerationspreis: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr.

Nr. 52.

Sonntag den 1. Mai 1887.

XXVI. Jahrgang.

Das jüngste Gericht.

Das Jahr über kann eine Regierung so ziemlich in dulci júbilo leben. Es fehlt nicht an Vorwürfen und Anklagen, an Kämpfen und Krämpfen — im ganzen aber handelt es sich doch nur darum, sich eine gefügige Mehrheit bereit zu halten, welche allem Zwist und Hader im rechten Augenblicke mit einer Abstimmung ein Ende macht. Einmal im Jahre, bei Gelegenheit der Budgetdebatten, kommt jedoch eine Gelegenheit zur Generalsabrechnung mit jeder Regierung und dieselbe sitzt dann auf der Anklagebank — nicht vor einem einzigen Richter, wie nach der Vorstellung des jüngsten Gerichtes am jüngsten Tage, sondern vor einem ganzen Hause von Richtern. Denn gewöhnlich hat selbst die gefügigste Mehrheit fast ebenso viele Schmerzen, als die bestüberstimmte Minderheit und diese Schmerzen alle werden zu Anklagen und Vorwürfen. Die Tage des Gerichtes, für das Ministerium Taaffe, sind wieder einmal gekommen. Das Gericht bleibt freilich ein platonisches, da kein Spruch gefällt und kein Urtheil ausgeführt wird, aber der moralische Eindruck einer solchen Budgetdebatte ist doch nicht zu unterschätzen und die Worte, welche bei den Verhandlungen fallen, fliegen durch das ganze Land. Von der linken Seite des Hauses sprachen diesmal zuerst Carneri und Menger. Carneri's treffendste Worte lassen sich dahin zusammenfassen, daß die Deutschen Oesterreichs endlich dahin kommen würden „Oesterreich aufzugeben“, daß sie sich aufschneiden werden gegen „die bloße Benutzung als Bildungsmittel“. Graf Taaffe spielt mit dem Glauben an Oesterreich, welcher die Deutschen stets besaß, ein gefährliches Spiel. Menger erwies an einem bestimmten Falle, daß den Deutschen Dinge zugemuthet werden, mit denen man sich an andere Nationalitäten gar nicht heran wagt.

„Vor zehn bis zwölf Jahren hätte man es für unmöglich gehalten, daß die Deutschen in einer Art und Weise behandelt werden können, daß ihre Stellung und ihre Interessen in einen gewissen Gegensatz zur staatlichen Politik kommen“. In diesen Worten Mengers liegt der Grundirrtum des Ministeriums Taaffe. Graf Hohenwart meinte einmal von den Deutschen, sie würden sich zufrieden geben, auch wenn sie den ihnen gebührenden Platz im Reiche verloren hätten und Graf Taaffe, ganz und gar Gesinnungsgenosse Hohenwart's, hält die nationale Bewegung der Deutschen, wie sie eben im Zuge ist, nur für ein bischen Herumschlagen des deutschen Bewußtseins. Wer aber den Dingen auf den Grund sieht, der bemerkt da noch Schrecklicheres, als was selbst ein oppositioneller Abgeordneter, in offener Reichsraths-Sitzung, laut „zu verkünden“ sich bemüßigt hält. Die Stimmung unter den national denkenden Deutschen in Oesterreich geht noch weit über das hinaus, was im Abgeordnetenhaus gesagt wird und das Mißtrauen ist jetzt unter den nicht national denkenden Deutschen ein viel größeres, als sich etwa Graf Taaffe einbildet. Man sehe doch einmal, wohin ein im Grunde konservativ denkender Mann wie Carneri gekommen, wie ihn die Noth national denken gelehrt! Man sehe, wie, selbst unter den sogenannten Deutsch-konservativen, die slavische Politik der Regierung mehr und mehr den nationalen Gedanken anregt! Die, welche sich noch vor einigen Jahren gescheut hatten, sich einfach „deutsch“ zu nennen, sie lernen das immer mehr. Und jene, welche schon damals auf den nationalen Standpunkt hielten, sie sehen es heute erfüllt, daß ihre nationalen Interessen in Gegensatz gekommen sind zur staatlichen Politik.

Die große Menge jedoch, welche den wechselnden Ereignissen der Politik nicht folgt, läßt sich mehr und mehr von der Erwartung des Ungünstigen befangen.

Da nützt denn am Ende alles Selbstgefühl, alle Stärke einer Regierung nichts.

Die Dinge kommen, in Folge solcher Stimmungen, schließlich in's Rollen. Die Stimmung der Deutschen in Oesterreich wird aber unzweifelhaft, mag sie jetzt verkannt oder zurückgedrängt werden, den Ton angeben, in welchem in Oesterreich mußirt werden muß.

Dieser Stimmung im deutschen Volke, dem immer schärfer zum Bewußtsein kommenden Gegensatz der rein nationalen Interessen des deutschen Volkes zu den vermeintlichen Interessen, welche die gegenwärtige Regierung dem österreichischen Staate wider dessen Natur imputirt, den klarsten, präzisesten und zugleich freimüthigsten Ausdruck in der gegenwärtigen Budgetdebatte gegeben zu haben, bleibt bisher das unstreitige Verdienst des Abgeordneten von Marburg. Dr. Auferer hat im Abgeordnetenhaus am letzten Donnerstage in der That alles das ausgesprochen, was die national denkenden Deutschen heute über Oesterreichs Gegenwart und — Zukunft bereits einhellig fühlen. In der Bekämpfung der Regierung, in dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Regierung allein die Deutschen in einen Gegensatz zum Staate hineindrängt, ist Dr. Auferer mit seinen Vorrednern Carneri, Menger, Plener und Bichler durchaus einig, nur darin unterscheidet er sich von diesen, daß er den reinsten Ausdruck der Volksüberzeugung gefunden hat, indem er sagte: Zu weit sei das Staatsschiff bereits verfahren, um wieder in das alte frühere Geleise gelenkt werden zu können. Es steht daher für den nationalen Deutschen heute einzig und allein die Rücksicht auf das eigene Volk obenan. Dies ist das charakteristische Merkmal, welches den wahrhaft national fühlenden von den, noch nicht nationalen Deutschen unterscheidet und dies hat Dr. Auferer richtig hervorgekehrt, indem er es wörtlich als die Pflicht eines nationalen Vertreters des deutschen Volkes bezeichnete, „das Volk aufmerksam zu machen, daß es gefaßt sei, wenn ein unglücklicher Moment eintritt“. In diesem Falle habe man „einzig und allein bedacht zu sein auf die Rettung unseres deutschen Volkes“.

Im Eingange seiner scharf pointirten Rede hob Dr. Auferer hervor, daß keiner von den früheren Prorednern für die Finanzpolitik der Regierung eingetreten sei. Die traurige Finanzlage Oesterreichs habe eine solche Stimmung auf Seite der Regierungspartei gar nicht aufkommen lassen. In politischer Beziehung haben sich die Verhältnisse unter der Regierung, welche die Versöhnung auf ihre Fahne geschrieben hat, gleichfalls nur verschlimmert, so in Böhmen, Mähren, Steiermark, Krain und Dalmatien. Redner mundert sich darüber, daß die Italiener, welche im Hause sitzen und zu den Anhängern der Regierung zählen, angesichts der Vorgänge in Sebenico sich ihrer nationalen Genossen nicht annehmen. In Untersteiermark und Krain insbesondere haben gewerbsmäßige Agitatoren unter Beihilfe der Regierung an der Schaffung der gegenwärtigen Zustände gearbeitet. Die neuesten Ernennungen in Untersteiermark und in Krain bei Richterstellen und im Notariate haben gezeigt, daß es der Regierung nur darum zu thun war, scharfe Parteigänger der slavischen Nationalität und Feinde des Deutschthums zu haben. (Hört! Hört! links.) Ja, es ist mir sogar gesagt worden, daß der Justizminister sich Jemandem gegenüber sehr abfällig geäußert haben soll, welcher erklärte, daß in dieser Gegend ein Bedürfnis für die zweite Landessprache nicht bestehe. Er soll sich direkt umgewendet und ihm den Rücken gekehrt haben.

Als die Regierung die Zustimmungskundgebungen für N. v. Schmerling unterdrückte, mußte sie das Bewußtsein haben, daß sie das Gesetz

überschritt, aber in ihrem Eynismus setzte sie sich darüber hinweg. Auf diese Weise wird das Rechtsgefühl des Volkes untergraben sowie die öffentliche Moral von der Nordbahn und Transversalbahn an bis herab zur letzten Ernennung des Bukowinaer Landespräsidenten untergraben wurde. In Untersteiermark wird unter Protektion der Regierung gewaltsam slavische Propaganda getrieben und selbst in solchen Gegenden, wo bisher Friede herrschte, der Unfriede hineingetragen.

Der Vorredner hat eine weitgehende Dezentralisation für Galizien gewünscht. Wenn ich Minister wäre, ich würde für Polen eine so weitgehende Dezentralisation gewähren, daß es damit zufrieden wäre, und daß wir in Deutschösterreich wenigstens keine weiteren Lasten mehr für Polen zu tragen hätten. Es war von jeher ein Unglück, Polen so enge an Oesterreichs Glieder zu stellen. Polen hat eine für sich vollständig abgeschlossene, nationale und wirtschaftliche Entwicklung und es hat durch seine geographische Lage andere wirtschaftliche und materielle Interessen, als wir in Deutschösterreich in den ehemaligen Bundesländern. Ich gönne den Polen die Freiheit ihrer nationalen Entwicklung vollständig; mögen sie sich ihre Verhältnisse ordnen, wie sie wollen, aber mögen sie auch in unsere Geschichte nicht eingreifen und uns von jenen Beiträgen entheben, die wir für sie leisten müssen.

Von mehreren Seiten ist auch über die Spaltung auf dieser (linken) Seite des Hauses gesprochen worden. Es ist, meine ich, etwas Anderes, wenn kleine Differenzen in der Opposition eintreten, als wenn sie in der Majorität sich ereignen. Bei Ihnen, meine Herren von der Majorität, kommen ja auch oft kleine Reibungen vor, schließlich schiedet sich die Majorität doch zusammen und Sie treten uns geschlossen gegenüber, so wie Sie ja auch die Beobachtung gemacht haben, daß wir Ihnen als geschlossene Minorität gegenüber getreten sind. In diesem Verhältnisse hat sich also absolut nichts geändert; aber ich glaube doch darauf hinweisen zu sollen, welche eigentlichen Unterschiede in der Auffassung der Parteien auf der linken Seite des Hauses bestehen.

Darin, daß Sie das Staatsschiff schlecht lenken, sind wir Alle einig; nur sind Manche unter uns, welche glauben, daß es möglich wäre, wenn sie die Ruder wieder in die Hand nehmen würden, durch eine andere Segelstellung eine Kursänderung herbeizuführen; Andere aber sind wieder, welche der Ansicht sind, das es bereits zu spät sei, welche glauben, daß das österreichische Staatsschiff sich bereits zu weit verfahren habe, daß dieses Schiff bereits in bedenklicher Weise leck geworden sei, und daß tief eingreifende Reformen in der ganzen politischen Verwaltung nothwendig wären, wenn es überhaupt sich noch des Versuches lohnen soll, das Schiff neuerdings flott zu machen. Ich gehöre zu den Letzteren und bin der Ansicht, daß es so leicht nicht gelingen wird, das österreichische Staatsschiff in die alten Bahnen zurückzulenken. Ich bin der Ansicht, daß es die Aufgabe eines nationalen Vertreters ist, das Volk auch darauf aufmerksam zu machen, daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß dieses Schiff kentert, daß es zugrunde geht; das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß es gefaßt sei, wenn ein unglücklicher Moment eintritt. Ich bin der Meinung, die Dinge heute gehen zu lassen, wie sie gehen, denn Sie haben uns an der Führung des Schiffes nicht theilnehmen lassen, und einzig und allein be-

dacht zu sein auf die Rettung unseres deutschen Volkes. (Beifall auf den Bänken des Deutschen Klubs und der äußersten Linken.)

Mit Recht bemerkt die „Deutsche Zeitung“ über diese ebenso kraftvollen als freimüthigen, von den höchsten nationalen Idealen getragenen Worte unseres Abgeordneten: „Es ist eine deutliche, gemeinverständliche Sprache, welche der Abgeordnete Aufferer führt, und selbst seine entschiedensten Gegner dürften ihn mit der Verdächtigung ungeschoren lassen, daß er ein hohes Staatsamt erlangen oder einen ähnlichen Ehrgeiz befriedigt sehen möchte.“

Bur Geschichte des Tages.

Im Abgeordnetenhause hat unser Vertreter die nationalen Verhältnisse der unteren Steiermark und Krain's geschildert. Die Verantwortung treffe die windischen Hezer und Jene, welche dieselben gesandt haben. Es werde schwerlich gelingen, das österreichische Staatsschiff in die alten Bahnen zurückzuleiten und darum sei es Pflicht, aufmerksam zu machen, daß daselbe untergehen könne. Unser Gedanke ziele dann einzig und allein auf die Rettung des deutschen Volkes ab. Das heißt deutsch gesprochen. Von den Gegnern haben wir gelernt, den nationalen Standpunkt einzunehmen und wenn den Herren das jetzt noch immer nicht einleuchtet, so mögen sie sich erinnern, daß ihr Schicksal nichts weiter ist, als das unerbittliche Gesetz der politischen Entwicklung.

Die „slovenische Nation“ muß sich wieder auf's Tiefste beleidigt fühlen, doch diesmal sind nicht wir Deutschen im Norden die Thäter und muß sich die Donnerwolke südwärts entladen. Nach der Entscheidung des Unterrichtsministeriums soll an der Gewerbeschule in Triest das Italienische die Unterrichtssprache sein und bildet die slovenische Sprache nur bei genügender Anzahl slovenischer Schüler einen Lehrgegenstand. Und nun erklärt der löbliche Gemeinderath von Triest, daß dieser Lehrgegenstand weder nothwendig sei, noch nützlich.

Die Regierung soll wieder genöthigt sein, einen neuen außerordentlichen Kredit von vierzig Millionen zu beanspruchen. Diese Nachricht stammt aus Kreisen der Rechten, die es wissen können. Das Vertrauen des Ministeriums dürfte auch in diesem Falle nicht getäuscht werden — unter der Bedingung, daß das Vertrauen der Klerikalen, Feudalen und Nationalen nicht zu Schanden wird.

Die deutsch-französische Streitfrage ist bereits erledigt, der verhaftete Polizeikommissär in Freiheit gesetzt. Alle haben sich geirrt, welche vor schnell eine Herausforderung von Seite Bismarck's gewittert und geht er auch aus diesem Falle als der Staatsmann hervor, der den Frieden zu erhalten strebt, demselben zu Liebe Großmuth walten läßt.

Der Versuch, durch Aufstände in Bulgarien die Orientfrage wieder aufzurollen, ist bisher gescheitert und soll nun der Hebel in Mazedonien angelegt werden. Aufständische Bewegungen, von russischen Sendlingen angezettelt, veranlassen die Pforte ihre Truppen in diesem Lande zu verstärken und da man in den Schwarzen Bergen nur des Winkes von Petersburg harret, um hervorzubrechen, so muß auch diese Grenze gesichert werden.

Moskau hat den indischen Prinzen Djulenz Singh gastlich empfangen und Katkoff verhandelt mit demselben, wie Indien zum Aufstand gebracht werden könnte. Das viele Geld, welches Rußland dem verschwenderischen Maharajah opfert, läßt auf den Plan schließen, einen solchen Aufstand bestens zu verwerthen. Die Erinnerung an die Fünfziger Jahre wirkt verlockend mit. Hätte den Indiern damals das Heer einer fremden Großmacht auch nur in der Stärke von 50,000 Mann beigekommen, so wäre England unterlegen.

Eigen-Berichte.

Graz, 29. April. [C.-B.] (Aus der Handels- und Gewerbekammer.) In der am letzten Donnerstag abgehaltenen Sitzung theilt der Präsident Krauß mit, daß der zur Berathung des Antrages Candolini in Eisenbahn-Angelegenheiten eingesetzte Dreierausschuß am 16. März zusammengetreten ist, doch wurde seitens des Herrn Antragstellers die Erklärung abgegeben, daß er seinen Antrag als gegenwärtig aussichtslos zurückziehe. Ein Komitésantrag, betreffend die Verkaufsberechtigungen lautete dahin, daß den Gemischtwaarenhändlern auch das Recht zustehe, von den auf ihrem Lager befindlichen Stoffen von gewerbsberechtigten und feuerzahlenden Schneidern auch nach Maß Kleider anfertigen zu lassen. Herr Kammerrath Leeb wendete sich gegen diesen Komitésantrag. Herr Kammerrath Braun brachte

hienach einen Abänderungsantrag ein, wonach die Gemischtwaarenhändler nicht berechtigt sein sollen, aus ihren Rohstofflagern den Kunden Kleider selbst anzumessen und auf solche Arbeitsbestellungen entgegenzunehmen; dieses Recht stehe allein den gewerbsberechtigten Schneidern zu. Dieser Abänderungsantrag wurde vielfach unterstützt und schließlich in diesem Sinne der Komitésantrag abgeändert. Herr Kammerrath Candolini wurde in den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Windisch-Feistritz gewählt. Die Kammer sprach sich gegen eine Erhöhung der Landesumlage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten aus. In der vorigen Sitzung hatte der Kammerrath Herr Massatti seinen Standpunkt ausführlich dahin begründet, daß die Gewerbeordnung für die Gewerbetreibenden bereits so sehr Makulatur geworden sei, daß eigentlich alles an ihr zu ändern wäre. Bezüglich des § 38 der Gewerbeordnung aber sagte der Redner: Die Anmeldung eines Handelsgewerbes ohne Beschränkung auf bestimmte Waaren oder bestimmte Kategorien von Waaren begreife eigentlich das Recht zum Handel mit allen im freien Verkehre gestatteten und rücksichtlich des Verschleißes nicht an eine besondere Bewilligung gebundenen Waaren in sich. Es wäre wohl richtiger gewesen, ein Gesetz, das solche Bestimmungen enthält, Handels- und nicht Gewerbegesetz zu nennen. Uebrigens sei auch unverkennbar, daß das Gesetz eigentlich eine fiskalische Basis habe. Es sei unwiderräglich, daß dieser § 38 in seiner weiten, geradezu unbegrenzten Fassung den Gewerbebestand empfindlich schädige. Der Redner betonte daher, daß es Aufgabe der Kammer sei, den § 38 des Gewerbegesetzes als entschieden schädigend für den Gewerbebestand einer hohen Regierung zur Abänderung zu empfehlen. Die Kammer sei — sagte der Redner ferner, — nicht bloß dazu berufen, Aeußerungen abzugeben, sondern sie sei auch berufen, sich dafür einzusetzen, daß ein mangelhaftes Gesetz abgeändert werde. Sollte solchen Zuständen nicht begegnet werden können durch zweckmäßige Aenderung des Gesetzes, dann werde auch dem Gewerbebestande nichts übrig bleiben, als sich auf den Handel zu verlegen. Es werde dann so weit kommen, daß mit den gleichen Waffen, mit denen der Handelsmann dem Gewerbetreibenden entgegentrete, auch der Gewerbetreibende dem Kaufmanne begegnen werde und hiezu sei in erster Linie die Bildung gewerblicher Konsumvereine berufen. Nachdem der obige Antrag des Herrn Massatti mehrfache Unterstützung gefunden, wurde beschlossen, an die Regierung um Abänderung des § 38 zu petitioniren. Hierüber stellte nun Kammerrath Roschitzer als Referent in letzter Kammeritzung folgenden Komitésantrag: „Es sei in eine meritorische Behandlung des von Herrn Massatti eingebrachten Antrages dermalen nicht einzugehen, sondern Schritte betreffs einer Reform der Gewerbeordnung auf eine Zeit zu verschieben, welche derartigen Bestrebungen günstiger erscheine, als dies augenblicklich der Fall sei. Die Gründe, welche das Komité zu diesem Antrage veranlassen, sind: Es sei allerdings allgemein anerkannt, daß das Gewerbegesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt lückenhaft und unvollständig sei. Es behandle die verschiedenen Stände mit ungleichem Maße, berge nicht wenig Härten in sich und entspreche nach mehr als einer Seite hin nicht den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Nichtsdestoweniger sei es aber noch zu jung und zu neu in seiner Geltung, um ein volles, abschließendes Urtheil über seinen praktischen Werth oder Unwerth, über die Zuträglichkeit oder Reformbedürftigkeit seiner einzelnen Bestimmungen, über seine Wirkung auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu erlauben. Es könne wohl nicht angehen, einen einzelnen Paragraphen aus dem Gefüge des ganzen Gesetzes herauszunehmen und der Regierung zur Abänderung zu empfehlen. Sollten Bestrebungen sich geltend machen, die auf Aenderungen des Gesetzes abzielen, so könnten dieselben mit Aussicht auf Erfolg doch nur auf das Ganze sich richten und nicht auf einen einzelnen Theil. Um aber hier einen Erfolg erreichen zu können, dazu bedürfe es einer günstigeren Zeit und könne die Kammer bis dahin nur eine zuwartende Stellung einnehmen. An die Herren Kammerräthe ergehe die Einladung, in der Zwischenzeit, bis der günstige Augenblick gekommen, Material zu einer Reform des Gesetzes zu sammeln, damit so die Kammer wohl vorbereitet mit Aussicht auf Erfolg ihre Aktion zu beginnen vermöge.“ Kammerrath Massatti wendete sich gegen jenen Passus des Komitésantrages, welcher sich auf die kurze Geltung des Gesetzes bezieht, und stellte

einen Zusatzantrag des Inhaltes, es seien die Beschlüsse des bevorstehenden Gewerbe- sowie des Genossenschaftstages zu berücksichtigen und jener Passus zu eliminiren. Nach dem Schlussworte des Referenten wurde der Komitésantrag vollinhaltlich angenommen.

Marburg, 28. April. [C.-B.] (Rauchfeuerung gegen Frostgefahr im Frühjahr.) Hierüber ist in landwirthschaftlichen Blättern schon viel geschrieben worden und es sind zahlreiche Fälle aufgeführt worden, in welchen die Rauchfeuerungen mit günstigem Erfolge durchgeführt und die Besitzer, namentlich jene von Wein- und Obstgärten, vor großem Schaden bewahrt wurden. Der 8. Mai vorigen Jahres hat viele Landwirthe unserer Gegend um die Hoffnung auf einen guten Wein- und Obstertrag gebracht, denn der 7. Mai, wo der Weinstock schön ausgetrieben hatte, und die Obstbäume in voller Blüthe standen, berechtigte zur Aussicht auf ein gutes Wein- und Obstjahr — und am Morgen des 8. Mai waren durch den nächtlichen Frost alle freudigen Erwartungen des Landwirthes vernichtet. In der traurigen Erinnerung an dieses hartempfundene Ereigniß sollten die Landwirthe unserer Gegend es sich nicht reuen lassen, in jenen Gegenden, wo dies halbwegs thunlich, Versuche mit der Rauchfeuerungen zu machen. Die Kosten der Durchführung sind im Verhältniß zu dem günstigen Erfolg gar nicht in Anschlag zu bringen. Die Durchführung der Rauchfeuerungen kann selbstverständlich nicht von einem einzelnen Besitzer allein unternommen werden, sondern es müssen Alle in dem gleichen Terraintheil (Thale) Anstalten zusammenwirken, und gleichzeitig mit der Anfeuerung des schon früher vorbereiteten Rauchmaterials beginnen. Durch den gleichzeitig an vielen Stellen aufsteigenden Rauch werden Rauchwolken gebildet, die über das zu schützende Thal hinschweben und dadurch dem Eindringen des Reifses einigen Widerstand entgegensetzen, da die kalten Niederschläge beim Durchdringen der Rauchschichte in der Temperatur gemildert werden. Die heurigen Temperaturverhältnisse sind sehr wechselnd, so daß die Befürchtung vor einer eintretenden Frostgefahr berechtigt erscheint — es wäre daher wünschenswerth — ja Pflicht eines Jeden, welcher Standes immer er sei, auf die bäuerlichen Besitzer einzuwirken, den Versuch mit der Rauchfeuerungen durchzuführen. In jeder Gemeinde wird es gewiß einen oder den andern Menschen geben, der mit dem Vorgange der Rauchfeuerungen bekannt ist, und der seine Nachbarn bei der Anlegung der Rauchstellen, der Wahl des Brennmaterials und der Durchführung des gleichzeitigen Anzündens (Alarmirung) mit seinem Rathe gerne unterstützt. Über Rauchfeuerungen haben die steierm. landwirthschaftlichen Mittheilungen in der Nr. 12 des vorigen und Nr. 8 des heurigen Jahrganges, die „allgem. Weinzeitung“ in Nr. 121, 130, 133 und 134 des Jahres 1886, Aufsätze gebracht; auch wurden in der diesjährigen Generalversammlung der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Graz und bei den Filialen Marburg und Pettau diesfalls Anträge gestellt. Ein Landwirth.

Laibach, 23. April. [C.-B.] (Slovenische Opferwilligkeit.) Es ist eine oft schon konstatierte Thatsache, daß man in nationalen Kreisen zwar stets sehr gerne bereit ist, mit tönenden Phrasen den Mund voll zu nehmen, daß sich aber sofort eine auffallende Zurückhaltung bemerkbar macht, wenn es gilt, für die früher so angepriesenen Zwecke in den Sack zu greifen. Einen Beitrag hiefür lieferte wieder die jüngste Generalversammlung der Aktiengesellschaft der „Narodna tiskarna“. Bei derselben wurde nämlich seitens des Vorsitzenden unter Anderem auch mitgetheilt, daß die Gesellschaft, welche den Verlag und die weitere Herausgabe von Jurtschitsch's gesammelten Schriften übernommen hatte, damit bis jetzt ein recht schlechtes Geschäft macht. Ungeachtet Jurtschitsch zu den gepriesensten Lieblingen der „Nation“ zählt, unter den Slovenen als eine literarische Größe ersten Ranges gilt, geht der Verkauf der schon gedruckten Hefte so flau von Statten, daß an den Druck weiterer dormalen nicht gedacht werden kann und die Gesellschaft aus dem bisherigen Drucke und Vertriebe noch einen ansehnlichen Betrag ungedeckt hat. Auf eine Anfrage Dr. Vojchnjak's, wie es komme, daß sich die „Narodna tiskarna“ die Herausgabe der Werke Stritar's — eines der begabtesten slovenischen Schriftstellers — habe entgegen lassen, konnte der Vorsitzende abermals nur erwiedern, daß es der Gesellschaft an dem erforderlichen Kapitale für das Honorar des Autors und für die Kosten für Papier und Druck gefehlt habe und daß dieselbe ohnehin schon bei den Jurtschitsch'schen Schriften „höchst empfindlich“ engagirt sei. Dr. Vojchnjak plaidirte außerdem bei der Gelegenheit für die Anstellung eines zweiten Redakteurs, um den Inhalt des „Slov. Narod“ mannigfaltiger und inter-

effanter gestalten zu können. Nebenbei bemerkt, wurde Dr. Boschnjak in dieser Versammlung wieder einhellig in den Verwaltungsausschuß gewählt, aus dem er bekanntlich früher einmal, angeblich wegen gewisser Mächtigkeiten, die dahin zielten, den „Slov. Narod“ zu einem officiösen, oder doch halb-officiösen Blatte zu gestalten, herausgedrückt worden war. Damals gab es bitteren Groll zwischen Dr. Boschnjak und den übrigen Leitern des „Slov Narod“, dormalen herrscht wieder das schönste Einvernehmen. Wie oft haben wir diesen Wechsel der Gefühle unter den slovenischen Mataboren schon durchgemacht?

Wien, 27. April. [E.-B.] (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Ein anderthalbstündiger Vortrag des Herrn Professors Schuklje über österreichische Finanzpolitik! Warum soll auch Herr Schuklje nicht über Finanzpolitik sprechen? Herr Schuklje hat an der Finanzpolitik des Herrn v. Dunajewski auch nicht das Geringste auszusagen; er findet Alles gerechtfertigt und natürlich. Das Defizit im Betrage von zirka 70 Millionen, die Mehrbelastung der Bevölkerung in den letzten Jahren, das unklare, verworrene Bild des Dunajewski'schen Budgets — All' das sichts den großen slovenischen Denker nicht an. Was vor ihm die Abgeordneten Carneri, Hausner und Menger gegen die Finanzpolitik des Kabinetts vorbrachten; Professor Schuklje erklärt es als zu weit gehende Skepsis. Nur einer hat Recht und dieser Eine ist Herr v. Dunajewski. Herr Schuklje hielt eine so entschiedene Apologie auf die Finanzkunst des Schatzkanzlers, daß man in der That glauben mochte, nicht dem Finanzminister, sondern dem obersten Ressortchef des ausgezeichneten Professors, dem Unterrichtsminister, falle die Aufgabe zu, das Defizit vor dem Hause zu vertreten. Uebrigens hat Herr Schuklje nicht umsonst gesprochen. Die Offiziösen werden ihn sicherlich als großen Mann, als gewiegten Kenner unserer finanziellen Verhältnisse feiern. Wenn Herr v. Plener, der nach Schuklje sprach, nicht derselben Ansicht ist, was verschlägt's. Die Offiziösen müssen das ja besser wissen, sie würden ja auch, wenn es die Regierung verlangt, der Welt zu beweisen suchen, daß zweimal zwei gleich fünf ist.

Mus Stadt und Land.

Sizung der Bezirksvertretung vom 28. April.

Der Obmann Herr Dr. Hans Schmiderer begrüßt die Versammlung und den Regierungsvertreter Herrn Bezirkshauptmann Baron Hein. Herr Alois Duandest wird zum Schriftführer gewählt.

Der Herr Obmann ergreift das Wort zu folgendem Nachrufe:

„Leider muß ich schon wieder einer traurigen Pflicht nachkommen: seit einigen Monaten weilt Herr Tombasko nicht mehr unter uns — er ist aus dem Leben geschieden. Herr Tombasko war stets ein eifriges Mitglied dieser Vertretung und hat für die Interessen des Bezirkes hingebend gewirkt. Ich glaube daher, daß wir nur unsere Pflicht erfüllen, wenn wir zum Zeichen ehrender Anerkennung uns von den Sitzen erheben.“ Alle Mitglieder erheben sich.

Herr Duandest verliest das Protokoll der letzten Sitzung und wird dasselbe genehmigt.

Hr. J. Pfrimer berichtet im Namen des Sonderauschusses, der aus ihm, den Hrn. J. Kotoschinneg u. Alois Duandest bestand, über die Rechnung für das verfloßene Jahr. Dem Gesetze entsprechend sei dieselbe durch vierzehn Tage zur Einsicht aufgelegt worden. Die Einnahmen betragen 40,569 fl. 16 1/2 kr., die Ausgaben 39,567 fl. 75 kr. und belaufe sich demnach der Ueberschuß auf 1001 fl. 41 1/2 kr. Der Sonderauschuß habe diese Rechnung genau geprüft, in allen Theilen richtig befunden und beantrage, die Genehmigung auszusprechen. Diese wird einstimmig ertheilt.

Die Gemeinde Pöckerndorf erhält die Bewilligung, mit Herrn Dr. Dthmar Reiser einen Grundtausch einzugehen. Herr Dr. Reiser tritt 1130 Seviertklasten ab, die Gemeinde 607 Seviertklasten und gewinnt 523. (Berichterstatter Herr Josef Bancalari.)

Die Gemeinde Roswein hat an Baukosten für das Schulhaus eine dringende Zahlung von 500 fl. zu leisten und ersucht, bei der Darlehenskasse daselbst 500 fl. aufnehmen zu dürfen; diese Schuld würde in fünf Jahresraten getilgt. Die Gemeinde erhalte das Geld schnell und mit Ausnahme der Stempel ohne Kosten, gewinne bei der Verzinsung und fördere zugleich die Wirksamkeit eines gemeinnützigen Vereins.

Der Bezirksauschuß (Berichterstatter Herr Josef Bancalari) würdigt die bestimmenden Gründe und da alle g. seglichen Bedingungen erfüllt sind, so stellt er den Antrag, dem Gesuch Folge zu geben.

Herr Dr. Heinrich Lorber hegt Bedenken. Die Gemeinde habe nicht die Pflicht, einen Privatverein zu stärken; sie möge denselben fördern, aber nicht als Mitglied, was sie als Darlehenswerberin in diesem Falle sein müsse. Die Mitglieder haften für alle Schulden und Verluste des Vereins und so weit dürfe die Gemeinde sich nicht verpflichten. Die Gemeinde könne bei der Sparkasse das Darlehen ebenso schnell und billig erlangen und übernehme nicht die Verbindlichkeiten, wie dem Verein gegenüber.

Herr Pfrimer erklärt sich gegen diese Bedenken. Der Verein bestehe nur aus Angehörigen der Gemeinde, sei auf die engsten Grenzen beschränkt und gewähre Darlehen blos an Mitglieder aus der Gemeinde. Er habe Sympathie für den Verein. Anderswo leisten diese Darlehensstellen die besten Dienste und die Verbreitung solcher Anstalten auch in Oesterreich wäre ein Glück.

Der Herr Regierungsvertreter wünscht dem Vereine Blühen und Gedeihen und verdiene derselbe Sympathie; allein im vorliegenden Fall handle sich's nicht darum, diesem Vereine zu helfen, sondern um die prinzipielle Frage, ob die Gemeinde einem Vereine beitreten und solche Haftung übernehmen soll. Die Gemeinde müsse als Mitglied des Vereins eine Einlage leisten und hafte für alle Schulden und Verluste desselben. Diese Haftung sei aber so weitgehend, daß sie zu den Vortheilen der Darlehenswerberin in gar keinem Verhältnis stehe. Zu berücksichtigen sei auch, daß im Falle der Bewilligung die Gemeinde Nachahmer fände und würden die Bewerber nicht nach Roswein gehen, sondern zu ähnlichen Instituten, die wir im Bezirke haben. Und dagegen müsse man sich aussprechen. Die Aufnahme bei der Sparkasse verursache der Gemeinde auch nur die Zahlung der Stempel und sie bekomme das Darlehen auf die einfachste Weise. Hätte die Gemeinde dieses Geld bei der Sparkasse beansprucht, so wäre dasselbe bereits ausgezahlt. Die Gefahr, daß die Gemeinde durch die Haftung, welche sie übernimmt, in große Kalamitäten gerathen kann, lasse sich nicht bestreiten und warne er deswegen, hier mit Rücksicht auf ein populäres Institut einen Schritt zu wagen, der in seinen Folgen verderblich sein kann und der Gemeinde keinen Vortheil bringt.

Herr Dr. Lorber stellt den Zusatzantrag, für den Fall, daß dem Antrage des Bezirksauschusses nicht beige stimmt würde, noch heute zu beschließen, es sei der Gemeinde die Aufnahme eines Darlehens bei der Sparkasse bewilligt.

Herr Bancalari betont die Unterstützungswürdigkeit des Vereins, theilt die Bedenken der Herren Vorredner nicht und macht aufmerksam, daß nach den Satzungen des Vereins doch ein wesentlicher Unterschied zwischen diesem und anderen Instituten bestehe. Bewillige die Bezirksvertretung heute die Aufnahme bei dem Verein, dann habe die Gemeinde das Geld schon morgen; wenn aber bei der Sparkasse angefragt werde, so müsse sie noch sechs Wochen lang warten.

Der Antrag des Bezirksauschusses erzielt nur eine Minderheit von fünf Stimmen und wird der Zusatzantrag des Herrn Dr. Lorber zum Beschluß erhoben.

Der Landes-Schulrath beklagt den schwachen Besuch der Lehrer-Bildungsanstalten und fordert die Schulräthe auf, an die Bezirke und Gemeinden sich zu wenden, damit durch Bewilligung von Stipendien dieser Besuch gefördert werde. Auf eine Zuschrift des Bezirks-Schulrathes hat sich nun auch der Bezirksauschuß (Berichterstatter Herr Dr. Lorber) mit dieser Frage beschäftigt. Er verheißt nicht seine Bedenken, da eine große Anzahl freimärklicher Lehrer wegen des nationalen Streites das Land verlassen und nun in Nieder-Oesterreich wirkte; trotzdem aber stelle er den Antrag, zwei Stipendien im Betrage von je 80 fl. jährlich für die ganze Dauer desurses zu bewilligen. Das Verleihungsrecht habe der Bezirksauschuß. Der Bewerber habe sich schriftlich zu verpflichten, daß er im Bezirke mindestens zehn Jahre thätig sein wolle und habe sich auch der Prüfung aus der slovenischen Sprache zu unterziehen. Bei schlechtem Fortgange oder Verhalten müsse das Stipendium entzogen werden.

Der Herr Regierungsvertreter hebt die Wichtigkeit dieser Frage für das Schulwesen hervor. Trotz der bedeutend besseren Stellung und Unabhängigkeit der Lehrer habe leider die Erfahrung bewiesen, daß man sich in Betreff des Besuches

der Lehrer-Bildungsanstalten getäuscht, vielleicht, weil die Bezüge der Lehrer noch immer nicht in Einklang mit der Theuerung stehen und finden zumal Lehrstellen im Gebirge oder weitab von größeren Städten nicht die gewünschte Bewerbung. Bei neuen Schulen sei die Einreihung in bessere Gehaltsklassen nothwendig. Der Lehrermangel sei eine Thatfache. Die Orts-Schulräthe bewilligen nach Möglichkeit Aufbesserungen in Geld oder Natura, um Lehrkräfte zu gewinnen. Die Bevölkerung sei in einer Zunahme begriffen, mit welcher die Ausbildung von Lehrkräften nicht gleichen Schritt hält. Der Lehrermangel sei im Bezirke geradezu eine Kalamität, da viele Erweiterungen von Schulen nöthig geworden und doch müsse man Bedenken tragen, diese Erweiterungen zu beschließen, wenn es an Lehrkräften fehlt. Dieser Zustand verlange Sanirung und dürfte das Mittel, welches der Landes-Schulrath empfohlen, wirksam sein. Die Auslagen des Bezirkes seien nicht groß und würden doch mindestens jährlich zwei Lehrkräfte gewinnen. Vier Stipendien wären freilich zweckmäßiger, aber der Landes-Schulrath sei auch für zwei oder drei zu Dank verpflichtet.

Herr Bancalari unterstützt den Antrag des Bezirks-Auschusses. Wir beginnen mit zwei Stipendien, um zu sehen, wie viele sich im Bezirke darum bewerben und könne der Bezirksauschuß ja schon im nächsten Jahre um die Vermehrung ersuchen; werde aber heute beschlossen, drei oder vier zu bewilligen, so habe dieser Auschuß nichts dagegen.

Herr Anton Badl betont, daß man nach den Ausführungen des Herrn Bezirkshauptmanns nicht kargen, nicht blos zwei oder drei, sondern gleich vier Stipendien bewilligen soll.

Herr Alexander Nagy bezürwortet die Fassung des Antrages betreffs der Prüfung aus der slovenischen Sprache.

Das Wort ergreifen noch die Herren: Bezirkshauptmann Baron Hein, Dr. Lorber, Bancalari, Pfrimer und Dr. Amand Raf und wird der Antrag des Bezirksauschusses mit dem Verbesserungsantrage des Herrn Badl angenommen.

(Verwaltungsath der Escompte-Bank.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde bei der Firma „Marburger Escomptebank“ die Veränderung eingetragen, daß die Gesellschaft an die Stelle des verstorbenen Herrn Anton Tombasko Herrn Josef Stark als Verwaltungsath gewählt.

(Aushilfskassen-Verein in Marburg.) Geschäftsverkehr im Monate April: Einnahmen 57.726 fl. 97 kr., Ausgaben 58.640 fl. 23 kr.

(Bezirksvertretungswahl.) Die Bezirkshauptmannschaft erläßt folgende Kundmachung: Durch den Tod des Herrn Anton Tombasko ist die Neuwahl eines Mitgliedes der Bezirksvertretung Marburg aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels nothwendig geworden. Diese Wahl wird am 31. Mai d. J. um 10 Uhr Morgens im Bezirksvertretungslokale zu Marburg stattfinden. Die Wählerliste der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels liegt vom 8. bis 22. Mai d. J. hieramts zu Jedermanns Einsicht auf. Reklamationen gegen diese Liste sind bis längstens 22. Mai d. J. hieramts einzubringen.

(Vom heimischen Regiment.) Nach dem Maivancement, am 29. April veröffentlicht, wurden befördert die Herren: Major Franz Ritter von Treffenschedl zum Oberstlieutenant — Karl Gabriel, Hauptmann zweiter Klasse, zum Hauptmann erster Klasse — Lieutenant Jakob Pirker zum Oberlieutenant — Lieutenant Johann Ritter Wändl von Steinfels zum Oberlieutenant — Kadet-Offiziers-Stellvertreter Michael Gaischel zum Lieutenant.

(Schulverein.) In der am 26. April abgehaltenen Ausschusssitzung der Centrale wurde für eine Gemeinde bei Marburg zur Erlangung einer selbständigen Schule ein größerer Betrag bewilligt.

(Regimentsrennen.) Bei dem am 2. Mai, d. i. morgen abzuhaltenden Rennen des, hier stationirten Dragonerregimentes fungiren als Richter die Herren Generalmajor Graf Wallis, Oberst Prinz von Thurn und Taxis, Oberstlieutenant Ritter von Nachodsky und Major Helff. Die Bahn-aufsicht führen die Herren Rittmeister von Seifert und von Sagburg. Starter ist Herr Rittmeister Krenn. Gerannt wird viermal, zweimal mit eigenen Pferden der Offiziere und zweimal mit Chargepferden. Das Rennen beginnt um 3 Uhr.

(Südbahn-Liedertafel.) Dieser beliebte Gesangverein veranstaltet Sonntag den 8. Mai seine Frühlings-Liedertafel, welcher in weiten Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegensehen wird.

(Zitherkonzert.) Das zweite statutenmäßige Konzert dieses rasch beliebt gewordenen Vereines fand unter der bewährten artistischen Leitung des Herrn A. Weber unter Mitwirkung eines Quartettes der Südbahn-Viedertafel im Göß'schen Saale statt und erfreute sich des besten Besuches aus den Kreisen der zahlreichen hiesigen Freunde des melodiosen alpinen Instrumentes. Vielen Beifall fand namentlich Frl. Dornheim, Mitglied des Grazer Zithervereines, welche zwei Piöcen zum Besten gab. Die frischen Rehlen des Quartettes der Südbahn-Viedertafel brachten „Das Judenburg-Geläut“ von Gauby bestens zur Geltung und erfreuten außerdem durch den Vortrag des Udel'schen Quartettes „O! das ist guat!“ Von den Zithervorträgen, welche sämmtlich exakt zu Gehör gebracht wurden, erwähnen wir nur Paschingers „Was ich so tief im Herzen trage“ und Pasir's Solo „Erinnerung an Trieste“. Das letztere Konzertstück wurde von Frl. Hofmann mit Wärme und Präzision gespielt, während in dem erstgenannten Stücke namentlich der seelenvolle Klang der Streichzither entzückte. Seinem neuen Wahlsprüche: Herz und Sinn zu jeder Zeit, sei dem Zitherklang geweiht, folgend, geht der Verein, wenn er auf der bisherigen Bahn ernstlichen Kunststrebens rüftig fortschreitet, den schönsten Erfolgen entgegen, die einzelnen seiner Mitglieder schon jetzt als die Früchte tüchtiger Schulung und fortwährender, ausdauernder Selbstzucht winken.

(Ein treuer Vogel.) Die Gattin des Tischlers Medlitsch (alte Kolonie) hatte einen Staar in den Stadtpark getragen, um ihn dort freizulassen. Nach einiger Zeit heimgekehrt, wurde sie durch ein Geräusch erschreckt: der Vogel befand sich wieder in demselben Zimmer, aus welchem er kurz vorher entfernt worden.

(Unfall beim Fahren.) Nur dem glücklichsten Zufalle ist es zu danken, daß ein Unfall, der sich vorgestern Abends beim Fahren über den Hauptplatz ereignete, ohne ernste Folgen für die beteiligten Personen blieb. Herr Schriegl fuhr in seinem Wagen mit einem feurigen jungen Pferde von der Kärntnervorstadt herein. Im Wagen befand sich außer Herrn Schriegl der greise, pensionierte k. k. Postverwalter und Kaiser!. Rath Herr Butt. In der Kärntnerstraße riß das Pferd plötzlich aus und entgingen mehrere Kinder, welche auf dem Hauptplatze spielten, nur mit genauer Noth dem Ueberfahrenwerden. Ein Wachführer, welcher sich dem dahinsrasenden Gefährt entgegenwarf, um es aufzuhalten, wurde zur Seite geschleudert und in gestrecktem Laufe ging Noß und Wagen gerade auf das Heumeier'sche Haus zu, an dessen Wand mit voller Wucht angefahren wurde. Die vorstehende Deichsel brach und wurde dadurch der Stoß derart abgeschwächt, daß das Pferd zwar zusammenbrach, aber kaum bedeutendere Verletzungen davongetragen haben dürfte. Der alte Herr Butt war derart vom Schrecken gelähmt, daß er aus dem Wagen fast gehoben werden mußte, doch waren beide Insassen des Wagens glücklicherweise unverletzt.

(Südsteirische Versädie.) Die „Südsteirische Post“ bespricht in einer ihrer letzten Nummern, in gewohnt perfider Weise, die rein sachliche Begründung, welche unser allverehrter Abgeordneter dem einzig richtigen und Oesterreich vor dem gänzlichen Ruin errichtenden Wirtschaftsprogramme gab, welches er vertritt. „Verschwommene Phraseologie“, „totale Gedankenabwesenheit“ sind die Liebenswürdigkeiten, mit denen das windische Hehlblatt das tief durchdachte und rein objektiv begründete Wirtschaftsprogramm unseres Abgeordneten abthun zu können glaubt. Wohin das Blatt übrigens hinauszielt, daß es vor allem gar nicht in der Lage ist, sich auf jenen neutral wirtschaftlichen Boden, losgelöst von allen politischen Fragen, zu begeben, den unser Abgeordneter, in seiner letzten gedankentiefen Rede über Oesterreichs Interesse an der Zolleinigung, mit so großem Erfolge betreten hat, daß das Blatt also auch diesmal wieder, nur befangen von seinem engherzigen, bornirten großwindischen Parteistandpunkte aus, über wirtschaftliche Fragen mitzureben sich erlaubt hat, das zeigt vor allem die niedrige Verspottung der unbedingt richtigen, von jedem wirklichen Produzenten zugegebener Behauptung Dr. Außerers, daß wir nach Bosnien und der Herzegowina so gut wie nichts ausführen können, während das natürliche Exportgebiet für unsere Produktion nur im Reiche liegt. Gegen diese, Jedem einleuchtende Thatsache, die auch in der Versammlung allgemein anerkannt wurde, weiß das Blatt sachlich natürlich gar nichts zu erwidern und es ist ein Ausdruck reiner Verlegenheit und Hilflosigkeit, wenn es sich mit niedriger Ver-

höhnung und Verspottung des allverehrten deutschen Abgeordneten zu helfen sucht. Freilich, die „Südt. Post“ und ihre dunkeln Patrone gravitieren ja bekanntlich stets nach den bosniatischen Brüdern hin, für die wir bisher jedoch stets nur unser gutes deutsches Geld hinauswerfen durften, ohne aus dieser jüngsten Provinz Nutzen ziehen zu können. Dort aber liegt der Schwerpunkt des Traumreiches der Südslaven und dieses rein politische Hirngespinnst verdunkelt stets den trüben Blick der edlen „Südsteirerin“. Diese steht also, wie sich abermals gezeigt hat, auch in wirtschaftlichen Fragen durchwegs auf dem Standpunkte der bornirten pervasischen Befangenheit, von wo aus natürlich jegliches Verständniß, ja selbst die intellektuelle Fassungskraft zum Begreifen der rein wirtschaftlichen Interessen fehlen muß, welche letztere Dr. Außerer mit seiner Rede in ebenso sachlicher als unbefangener Weise in eingehende Erwägung gezogen hat.

(Rutscher vor Gericht.) Auf Grund von Anzeigen der städtischen Sicherheitswache wurden am 27. und 30. April bezirksgerichtlich verurtheilt: Drei Rutscher zu je 24, ein Rutscher zu 12, einer zu 6 Stunden Arrest wegen Stehenlassens der Pferde ohne Aufsicht. Ein Rutscher, der, wegen Knallens mit der Peitsche von der Polizei abgemahnt, sich widersprochen, büßt dieses Benehmen mit 5 Tagen Arrest. Ein Komptoirist, wegen unachtsamen Fahrens mit dem Zweiräder angezeigt, wurde zu 5 fl. Geldstrafe verurtheilt.

(Verbotene Rückkehr.) Der Landstreicher Alexander Burg, auf drei Jahre stadtvewiesen, wurde am 27. April wegen verbotener Rückkehr in Haft genommen.

(Eine Schwindlerin.) Am 28. April wurde hier von einem Wachmann ein arbeitsloses Weib aus Gonobitz festgenommen, welches zwei Tage lang unter dem Vorwande, für die Kirche in Luttenberg zu sammeln, herumtrottelte und diese Ausbeutung als ein förmliches Gewerbe betrieb. Die Schwindlerin wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Wohin es den Landstreicher zieht.) Der Landstreicher B. Niederscheck kam von Graz als Schöbling hieher und wurde dann in seine Heimatgemeinde befördert. Nach drei Tagen strich er wieder in Marburg herum, wurde aber bald festgenommen und steht nun der gerichtlichen Bestrafung entgegen.

(Ein Räuber verhaftet.) Wegen eines Unfuges auf der Straße wurde am Freitag Abends ein Bursche Namens Karl Ranner verhaftet und am nächsten Morgen wieder freigelassen. Bald darauf fragte die Gensdarmrie bei der städtischen Sicherheitswache an, ob nicht Karl Ranner hier bekannt sei, den sie wegen eines Raubes verfolgte. Da sich der Entlassene noch auf dem Hauptplatze befand, so wurde er sofort dingfest gemacht und der Gensdarmrie übergeben.

(Bettler und Hundsdieb.) Ein Winzer aus der Umgebung von Marburg erstattete hier die Anzeige, daß ihm ein Tagelöhner, der von der Arbeit weggegangen, einen Hund gestohlen. Ein Wachmann verhaftete noch an demselben Tage den Dieb, welcher sich noch im Besitze des Hundes befand und erkannte man in dem Thäter den wegen Bettelerei wiederholt arretirten Franz Stamitz von Leitersberg.

Reisnigg. (Eine Erwiderung.) Wir erhalten von dem Schreiber der Notiz „Deutsche Namen im Bacher“, enthalten in Nr. 47 der „Marburger Zeitung“, folgende Zuschrift: „Mein, in der „Marburger Zeitung“ vom 20. v. M. erschiener Bericht hat einen von Pötschgau eliminirten windischen Sterngucker derart aufgeregt, daß derselbe in der „Südt. Post“ eine pötschgauerisch derbe Erwiderung von Stapel ließ. Vor allem mag der „Pötschgauer“ beim rohen Schlusssatz der Erwiderung von sich selbst das Maß genommen haben, denn bei mir trifft er nicht zu, da ich oft Monate lang kein Gasthaus besuche. Der Herr „Pötschgauer“ wolle das Ortsrepertorium zur Hand nehmen und er wird sich überzeugen, daß auch die meisten Ortschaften des Bachergebirges deutsche Benennungen haben, z. B. Lembach, Zinsath, Rumen, Krägenbach, Lehen, Rottenberg, Arlberg, Wuchern etc., die noch nicht in das slovenische Idiom übertragen sind, daher die ursprünglichen Bewohner und Gründer derselben Deutsche gewesen sein mußten. Auch war der ganze Bacher im Besitze deutscher Herrschaften, namentlich Puchenstein, Schmirenberg, Faal, Mährenberg, Saldenhofen etc. Es sei dies für den groben Pötschgauer mein letztes Wort!“

Friedau. (Eine Preisfrage.) Bei uns ist jetzt Hundekontumaz und müssen alle Hunde an

der Leine geführt werden. Da ereignete es sich nun dieser Tage, daß ein Fleischhauer ein Kalb zu treiben hatte. Er bedurfte dazu seines Hundes, den er natürlich an die Leine nahm, als er die Stadt betrat. Der Hund, dem dies nie passirt war, wurde störrisch, legte sich nieder und ging nicht mehr vom Flecke. Das Kalb jedoch trottelte munter seines Weges und so stand der Mann verzweifelt da, denn verfolgte er das Kalb, so wurde ihm der Hund von dem unsern lauernden Wafenermeister genommen und blieb er beim Hunde, so mußte er das Kalb laufen lassen. Er zog angezweifelt der drohenden Gefahr das Letztere vor und so erhebt sich denn die Preisfrage, wie hätte der Fleischhauer thun müssen, um beide Uebel zu vermeiden. Ein Witzbold machte hiezu den genialen Vorschlag, Kalb und Hund zusammenzukoppeln und zwar derart, daß die Leine des Hundes an den Beinen des Kalbes befestigt wird. Es würde dann das Kalb den Hund und natürlich auch der Hund das Kalb zum Gehen bringen und der Mann brauchte nur darauf zu achten, daß ihm nicht beide zugleich entlaufen. Es kommt nur auf den Versuch an.

Friedau. (Angeschossen.) Der Grundbesitzer J. Marin von Weinberg gerieth mit den Bauernsöhnen Horvat und Polek und der Mutter des letzteren in Streit. Berauscht, wie er war, schoß Marin sein Gewehr ab und verwundete alle drei Gegner leicht. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

Pettau. (Der neue Notar.) Herr Simon Döggan, Notar in Willach, wird am 2. Mai hier seine Kanzlei eröffnen.

Gilli. (Probe mit dem Blitzableiter.) Am letzten Montag wurden in der Burgkaserne durch Herrn Döffelmann von Graz alle sechs Aufhängungen des Blitzableiters geprüft. Vier erwiesen sich als gut; die schlechten zwei wurden vom Schlosser Herrn Josef Tertschel binnen einigen Stunden so vollkommen hergestellt, daß die Probe sehr befriedigte. Eine Kotte der Feuerwehr erleichterte diese Proben durch Aufstellung der Gießmann'schen Leiter.

Schwurgericht.

Gilli, am 30. April.

(Die Waisen betrogen.) Ueber die, vom Staatsanwalt Herrn Dr. Gerischer vertretene Anklage wurde unter dem Vorsitze des Herrn L. G. R. Gallé die Schwurgerichtsverhandlung wider den 56 Jahre alten Gerichtskanzlisten Mathias Böhler und die Diurnisten Johann Bratschitsch, 23 Jahre alt und Franz Spiller, 36 Jahre alt, deren Vertheidigung Herr Dr. Sajoviz übernommen hatte, durchgeführt. Das Verschulden der drei Angeklagten besteht in der Veruntreuung theils von Zinsen, theils von fälligen, aber auch von noch nicht fälligen Pupillargeldern, indem sie über fingirte Erfolgslasungs- und Zinsenbehebungsbesuche bewilligende Bescheide verfaßten, die Unterschriften des jeweiligen Amtsvorstandes des k. k. städt. del. Bezirksgerichtes in Gilli und auf den Quittungen die Unterschriften der bezugsberechtigten Parteien fälschten und so die Gelder beim k. k. Hauptsteuer- und Depositenamte Gilli behoben. Die bezüglichen Besuche und Bescheide wurden von Böhler konzipirt, dann von den letzteren beiden mit den nachgeahmten Unterschriften des Amtsvorstandes und der Parteien oder auch bei letzteren mit Kreuzzeichen und von den Beschuldigten beigefügten Namensunterschriften versehen. Böhler aber hat außerdem noch als mit der Führung der Waisenhäcker, der dazu gehörigen Vormerkungen und Aufnahme einschlägiger Besuche beim k. k. städt. del. Bezirksgerichte beauftragter Beamter in dieser seiner Eigenschaft zum Behufe der Durchführung des gerichtlichen Erlages von einer großen Zahl Parteien erlegte Pupillargelder in bedeutenden Beträgen seit dem Jahre 1877 bis zu seiner Verhaftung übernommen, die Gelder nicht deponirt, sondern zu sich genommen und unbefugt anderweitig verwendet; aber auch Exekutionskosten und andere von Parteien erlegte Beträge, wie z. B. Kommissions- und Sachverständigengebühren eignete er sich widerrechtlich an, so daß die veruntreuten Gelder nach seiner Angabe eine Höhe von nahezu 1000 fl. erreichten. Die Verhandlung in dieser Strafsache ist eine sehr komplizierte und ausgebehnte, indem bei 80 Zeugen einzuvernehmen und eine Unzahl von Aktenstücken zu verlesen waren, die meistens bloße Wiederholungen der straffälligen Vorgänge brachten, wobei jedoch jeder Fall besonders erörtert werden mußte. Die Entdeckung dieser, von Böhler eingeleiteten und von ihm mit den beiden genannten Diurnisten durchgeführten Ver-

untreueungen wurde durch den Herrn Gerichtsadjunkten Dr. Wladimir Köneß herbeigeführt, der, mit der Prüfung und Richtigstellung der mangelhaften Waifenbücher betraut, die Wahrnehmung machte, daß zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorhanden seien. Durch Nachforschungen erlangte er auch die Gewißheit der Malversationen des benannten Kanzlisten, den er zu sich berief und zur Rede stellt. Zöhrer, am ganzen Leibe zitternd, machte sofort einige Geständnisse und versprach, Ersatz zu leisten, hielt jedoch sein Wort nicht, sondern wurde flüchtig und stellte sich schließlich selbst beim Landesgerichte Graz, welches ihn dem Kreisgerichte Cilli überlieferte. Mathias Zöhrer ist seiner strafbaren Handlungsweise vollkommen geständig, während Franz Spiller und Johann Bratschitsch auch zum großen Theile gestehen, jedoch sich dahin verantworten, daß sie von dem Zwecke der Fälschungen keine Kenntniß hatten und dieselben nur über Auftrag des Kanzlisten Zöhrer, ihres Vorgesetzten, im guten Glauben und im Vertrauen auf seine Rechtllichkeit vorgenommen haben. Uebrigens habe er sie in seine Absichten auch nicht eingeweiht. Der durch Mathias Zöhrer verursachte effektive Schaden beträgt im Ganzen 9594 fl. 38 kr., somit über 300 fl. und haben dadurch Mathias Zöhrer das Verbrechen des Betruges und der Amtsveruntreuung, Johann Bratschitsch und Franz Spiller das Verbrechen des Betruges begangen und sind auch die Fragen in diesem Sinne an die Geschwornen gestellt worden.

Außer den Hauptfragen wurden jedoch auch Eventualfragen gestellt, denn die Verhandlung hatte besonders bei Spiller ergeben, daß er außer der Mundirung einzelner Konzepte des Hauptangeklagten, ohne zu wissen, ob dieselben in betrügerischer Absicht verfaßt worden sind, sich nur ein sehr geringes Vergehen zu schulden kommen ließ und so fällt denn der Gerichtshof, über Verdikt der Geschwornen, nachstehendes Urtheil: Wegen des Verbrechens des Betruges und der Amtsveruntreuung wurden über

Mathias Zöhrer sieben Jahre schweren Kerker; über

Johann Bratschitsch aber wegen Uebertretung des Betruges drei Wochen Arrest und über

Franz Spiller ebenfalls wegen Uebertretung des Betruges eine Woche Arrest und zwar über beide Letzteren wegen Urkundenfälschung ohne Schädigungsabsicht verhängt.

Gingefendet.

Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth, 1537

bewährtes, von den hervorragenden Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gefeglich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

Zu haben in Marburg a/D. bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

Gingefendet.

MATTONI'S OFNER-KÖNIGS BITTERWASSER
Bei vielen Ausstellungen prämiirt.
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots.
MATTONI & WILLE
BUDAPEST.
Hauptniederlage für Untersteiermark bei Herrn (470) Heinrich Bancalari, Marburg.

Schänker, Kellner und Kellnerinnen zum Aushelfen vom 1. Mai angefangen für den ganzen Sommer werden aufgenommen im Kreuzhof, Magdalenenavortstadt. 602) **J. BERNREITER.**

Zeugniß.

Der Unterfertigte constatirt, daß er durch die Heilmethode des Herrn Popp in Heide in kurzer Zeit von einem hartnäckigen 6—7 Jahre währenden Magenkatarrh befreit und geheilt wurde, obgleich diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderer Medicinen und selbst der Karlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte.

(L. S.) **Drug, Pfarrer.**
Enchreuth in Oberfranken (Baiern), den 25. September 1875.

Vorstehendes bestätigt auf Verlangen das Bürgermeisteramt dahier.

(L. S.) **Schott, Bürgermeister.**

NB. Die als geeignete Lektüre zur Vorbereitung und Einleitung der empfehlenswerthen Kur dienende 176 Seiten starke Broschüre ist gegen vorherige Einsendung von 10 kr. von **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein** zu beziehen. (158)

627] **Neu! Neu!**
Marburger Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein, als Nachtisch, für Landparthien, Restaurationen und Gasthäuser, in Paqueten zu 12 und 20 kr.

Gefrorenes & Eiskaffee

empfehl
Johann Pelikan's Conditorei.

Zu verkaufen:

Ein Haus in Marburg, Zinsertrag 640 fl. Anzfragen Flößergasse 4. (636)

Zu verkaufen:

Zwei gleiche Chiffonniere, 12 Stück Gasthausfessel sind billig zu verkaufen. Freihausgasse Nr. 5. (635)

Für Bauzwecke empfohlen!

Schöne ausgesuchte **Eisenbahnschienen**
Brüder Kitz Burgplatz.

Nr. 6121. (630)

Rundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Komunalarzt Herr Josef Urbatschek die diesjährige Hauptimpfung Sonntag den 1. Mai l. J. beginnen und dieselbe am 8., 15., 22. und 29. Mai 1887 im Knabenschulgebäude am Domplatz jedesmal um 3 Uhr Nachmittag fortsetzen wird.

Marburg, den 29. April 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Zu miethen gesucht:

eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern, im Centrum der Stadt. Adresse i. d. Exped. d. Bl. 621

Wohnung!

(632) 2 kleinere Zimmer, Küche, Speise, Dachkammer und Holzlage, Hofseite, Parterre, bis 1. Juni, nur an eine ganz ruhige Partei. Mühlgasse Nr. 7.

K. k. priv. Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Feuer-, Hagel-, Transport- und Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Errichtet im Jahre 1831. — Gewährleistungsfond 35,000.000 fl.

Hagelversicherungs-Zweig.

[590

Die Gesellschaft übernimmt

Versicherungen gegen Hagelschäden.

Die Prämien sind fest, ohne Nachschußverbindlichkeit und billig.

Vorkommende Schäden gelangen schnell und coulant zur Abwicklung.

Vertreten in Marburg durch **Karl Flucher, Obere Herrengasse 38.**

Geehrtes Publikum!

Ich erlaube mir hiermit die Mittheilung zu machen, daß ich in meinem Hause, obere Theatergasse Nr. 13, eine

Steinkohlenhandlung

errichtet habe und zu diesem Behufe die besten

Dieser Glanzkohlen

für gewöhnliche Feuerungen im Haushalte, ebenso vorzüglich

Ostrauer Glanzkohlen-Gries

für Schmiedefeuerungen am Lager halte.

Dieser Glanzkohle gebe ich loco meinem Magazin per Meter-Zentner mit 90 kr., in's Haus gestellt 4 kr. mehr, und Ostrauer Glanzkohlen-Gries per Meter-Zentner mit fl. 1.70 ab.

Bestellungen werden zu jeder Tageszeit in meinem Verkaufsgewölbe: Kärntnerstraße Nr. 8, sowie in meinem Hause: Obere Theatergasse Nr. 13 entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne mit aller Hochachtung

617) **Otto Schulze.**

Sämmtliche Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeerfaft,

per Kilo 70 kr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten f. f. ausschl. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 kr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb,

gibt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öel

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rusöl

um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 kr.

zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürsten in großer Auswahl.

Echt persisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 kr.

Naphtalin gegen Mottenfrass

von 10 kr. bis 80 kr.

frottirhandschuhe, Toiletteseifen und Parfümerien

in großer Auswahl zu beziehen in der

Proguerie des Eduard Kauscher,
Burggasse 8. (626)

Schöner Mops

zu verkaufen: Uferstraße 18. (625)

Sehr starker Landaner

ist sammt neuem dazu passenden Pferdegeschirr um den billigen Preis von 400 fl. zu haben. Anzufragen bei **W. Jost, Kärntnerstraße Marburg.** (637)

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

zu welcher ich durch Zufall gelangte, hat mich nach 3jährigem Magenleiden wie durch ein Wunder wieder hergestellt, obwohl ich kaum erst ein Fläschchen davon genommen. Ich ersuche Sie demnach, mir sofort 12 Fläschchen von dieser heilsamen Essenz zu übersenden.

G. HAMMER,
8] Werkstätte der Südbahn-Gesellschaft in Marburg.
Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. [1810
Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmied; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

Ferdinand Kostjak, Drahtweber, Gitterstricker, Sieb- und Trommelmacher, (519)

empfehlte sein Lager, sowie seine Arbeiten von Cylinder-Ueberzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Garten-Einfriedungen, Teiche-, Springbrunnen- u. Blumenbeet-Einfassungen, sowie Baumschutzkörbe, Maschin-Drahtgeflecht für Hühnerhöfe, Enten- und Wildgehege per Quadrat-Meter von 35 kr. aufwärts.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Prämiirt von den Weltausstellungen: London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.
Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)
Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in Wien, VII., Burggasse 71.

Heilung der Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch Gas-Exhalation (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich 1/2—1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich 1/2 Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitälern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhaus der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilter liegen vor.
Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,
VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A
für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.
Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Turnverein in Marburg.

Heute Sonntag den 1. Mai l. J. tagt der Gauturnrath des südösterr. Turngaues in unserer Stadt. — Ich lade alle Turngenossen ein, sich an dem zu Ehren der Mitglieder des Gauturnrathes heute Nachmittag stattfindenden

AUSFLUG

zu betheiligen. Auf jeden Fall bitte ich, sich Nachmittag halb 3 Uhr im Café Schriebl einzufinden.
Der Sprechwart.

Hotel „Erzherzog Johann.“

Durch die neuerliche Steigerung des Kaffeepreises um 50 kr. per Kilo bin ich genöthigt, den bisherigen Preis des kleinen Kaffee um 1 kr., des großen um 2 kr. vom 1. Mai an zu erhöhen. Indem ich dies den geehrten P. T. Besuchern meines Kaffee-Salons zur gütigen Kenntnissnahme bringe, bitte ich, diese Nothwendigkeit zu entschuldigen und die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich stets bestrebt sein werde, durch besten, geschmackvollsten Kaffee u. die verehrten Gäste vollkommen zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

627) **G. R. Pomprein.**

Zu vermietthen:

eine Wohnung in der Herrengasse. Auskunft in der Exped. d. Bl. (628)

Wieser Glanzkohle

in's Haus gestellt 46 fr. per Zentner

CILLIER KALK

billigt bei

C. Bros, Rathhausplatz.

Gesucht wird:

eine Sommer-Wohnung mit Gartenbenützung in der Umgebung Marburg's, bestehend aus drei Zimmern und einem Dienstbotenzimmer, beziehbar von Ende Juni bis Ende September. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Wohnung Nr. 22“ an die Exped. d. Bl. (622)

Gasthaus

VILLA LANGER im Volksgarten.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß vom 1. Mai an der schöne

schattige Siggarten

wieder eröffnet ist.
Für gute kalte Speisen, echte Naturweine, böhm'sches Flaschenbier, wie auch solches vom Faß, stets in frischem Ausschank, für mäßige Preise und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet

616) **Ignaz Widgany.**

Ein Lehrlinge

wird aufgenommen in der Glashandlung Rärntnerstraße Nr. 10. (558)

Sonntag den 1. Mai 1887:

GARTEN-CONCERT

im Gasthause

zum Kreuzhof

Josefstrasse Nr. 33 von der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Hrn. Johann Handl.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr. Programme liegen auf.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst

619) **BERNREITER.**



== Vier Sprachen in „Einer“ Zeitung! ==
== Ein Schatz für jede Bibliothek als „Zeitspiegel.“ ==
Saetner's Internationale Humoristische Revue.
Perlen des Humors

der Deutschen, französischen, englischen u. italienischen Tagesliteratur, in der Originalsprache aus mehr denn 200 Zeitungen etc. gesammelt. Zweimal monatlich 16 Seiten Gross-Folio.
Preis incl. Zusendung: pro Jahr 8 fl., halbjährig 4 fl.
Salon-Ausgabe: Superfeines Papier mit eleganter Sammel-Mappe pro Jahr 12 fl., Quartal 3 fl.
Redaction und Administration: Wien, Giselastrasse 4.
Bestellungen durch alle Postämter.



Reininghauser Bierkeller.

Viktringhofgasse.

Heute Sonntag, 1. Mai:

Garten-Concert

von der Kapelle des k. k. Inf.-Reg.

Freih. von Beck Nr. 47.

Anfang 6 Uhr. Entrée 20 kr.

Anton Zettel.

Gegen Baarzahlung

wird ein Haus in Marburg, auf gutem Geschäfts-posten, im Preise von 20—25000 fl. zu kaufen gesucht durch das Verkehrsbureau von J. Rablitz in Marburg. (631)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus fünf Zimmern sammt Zugehör, zu vermietthen: Tegetthoffstraße 37. (623)

Dasselbst ist auch gutes Heu zu verkaufen.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 97,000 Loosen 48,700 Gewinne im Gesamtbetrage von

9,304,550

Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell (507)

500,000

Mark

speziell aber

- 1 à 300,000
- 1 à 200,000
- 2 à 100,000
- 1 à 80,000
- 1 à 75,000
- 2 à 70,000
- 1 à 60,000
- 2 à 50,000
- 1 à 30,000
- 5 à 20,000
- 26 à 10,000
- 56 à 5,000
- 106 à 3,000
- 256 à 2,000
- 512 à 1,000
- 791 à 500
- 30950 à 145
- 15987 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in II. auf M. 60,000, III. M. 70,000, IV. M. 75,000, V. M. 80,000, VI. M. 100,000, in VII. aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung I. Klasse dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö.W.
1 halbes " " 1.75
1 viertel " " .90

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung, oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt u. haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

14. Mai d. J.

zukommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft
in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verloosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben geniessen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

Im Verlage von **Ed. Jansschik's Nfgr. (L. Kralik) neu aufgelegt:**

- Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben für Gemeindeämter.**
- Ausweis über den Vermögensstand des öffentlichen Armenfondes.**
- Impfungs-Protokoll für Gemeindeämter.**
- Impfungs-Journal für Impfpfärzte.**
- Nachweisung über Feuer- und Hagelschäden.**

Universal-Pflüge

[375]

ganz von Eisen und Stahl,

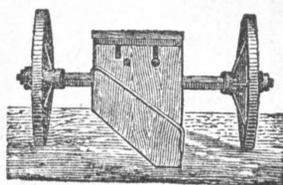
vielfach dauerhafter als solche Pflüge mit Holzgrindeln und hölzernen Rädern, liefern zu folgenden billigen Preisen:

für 3-7" Tiefgang, Gew. ca. 90 Kg. fl. 33.—
" 4-8" " " " 95 " 35.—
" 6-10" " " " 100 " 37.—
franco Station.

Ohne Vorschneider ist jeder Pflug um fl. 2.— billiger.



UMRATH & COMP. PRAG-BUBNA



Transportkarren zur Schonung der Wege und Pflüge fl. 6.— Illustrierte Cataloge gratis und franco.
Umrath & Comp., landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik, Prag-Bubna.

„JANUS“

(633)

Wechselseitige Lebens-Versicherungs-Anstalt in Wien.

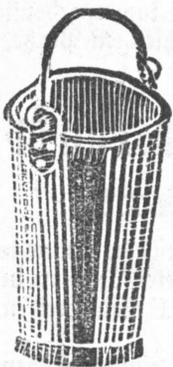
Wir entnehmen dem Berichte, welcher in der am 14. April l. J. unter dem Vorsitze des Obercurators Excellenz **Dr. Anton Ritter von Schmerling** abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung des „Janus“ erstattet wurde, folgende Daten:

Im Laufe des Jahres 1886 traten neu in Rechtskraft: 2432 Polizien mit De. W. fl. **4,049,981.—** Versicherungswert. Der Versicherungs-Schlussstand betrug 29,319 Polizien mit De. W. fl. **40,148,775.—** Versicherungswert und ergibt im Vergleiche mit dem Vorjahre eine Vermehrung des Versicherungswertes um De. W. fl. **1,614,923.—**. Die Prämien- und Zinseneinnahme betrug De. W. fl. 1,529,806.—. Für fällige Capitalien und Renten wurden De. W. fl. 590,688.— verausgabt. Der Bilanz-Ueberschuss beziffert sich auf De. W. fl. **105,727,70**, wovon nach Dotirung des Capital-Reserve-Fondes und des Versorgungs-Fondes mit zusammen De. W. fl. 10,572,77 und nach weiterer Dotirung der Effecten-Cours- und Agio-Reserve die Summe von De. W. fl. 88,404,24 den Sicherheitsfondes zugewendet wird. Die an die Mitglieder aus den Sicherheitsfondes rückgeführten Gewinntheile des laufenden Jahres 1887 hingegen betragen 2% der Bonus-Prämie bezüglich der Erlebens-Capital-, 21% in Ansehung der Todesfall-Capital-Versicherungen, — dann 1 1/2% des Renten-Capitalwertes (= 8—25% der Jahresprämie) für die Leibrenten- und 3% des Rentenwertes (= 10—40% der Jahresprämie) für die Ueberlebens-Versicherungen. Das gesammte Verwaltungs-Vermögen erhöhte sich um De. W. fl. **486,190.—** auf De. W. fl. **7,750,972.—** und vertheilt sich auf die Hauptfonde mit De. W. fl. 6,513,946.—, die Sicherheitsfonde mit De. W. fl. 469,028.—, die Capital-Reserve mit De. W. fl. 412,797.—, die Schaden-Reserve mit De. W. fl. 56,751.—, diverse andere Titel mit De. W. fl. 182,908.— und Cautions-Effecten mit De. W. fl. 65,090.—. Die Activen bestehen hauptsächlich in Realitäten, hypothekarischen und Polizien-Darlehen und sicheren Effecten; die Fructifizirung ergibt einen Ertragniß-Durchschnitt von 4.90 Percent.

Schließlich fanden die Wahlen von Directions-, Aufsichts- und Ehren-Räthen statt. Detaillirte Rechenschaftsberichte sowie Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt von

Der Filiale des „Janus“ in Graz,
I., Sporgasse 4.

oder in **Marburg** durch Herrn **Joh. Gaisser.**



Feuereimer

hält vorräthig

[474]

A. Hoinig, Spengler,
Burggasse.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische
THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerlin; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahuseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. Hell & Comp., Troppau.**

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Marburg bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, J. Noss, W. König;** ferner in den Apotheken zu **Pettau, Wind-Feistritz,** sowie in allen Apotheken der Steiermark. [275]

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!

Im Verlage von **Ed. Jansschik's Nfgr. (L. Kralik)** in Marburg ist erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

Berzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.

(Gesetz vom 23. Juni 1886.)
Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.

Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Pilsner Lagerbier.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß der Ausstoß unseres Lagerbieres am 2. Mai d. J. beginnt und sehen geneigten Aufträgen gerne entgegen.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen.

Gegründet 1842.

Haupt-Depot in Graz bei F. Schediwy, Annenstrasse 19.

Nicht zu übersehen!

Freund, wo gehen wir öfter hin?
In die Kärntnerstadt fünfunddreißig
Auf die neueröffnete schöne Regelfabrik,
Um Regelschieben dort recht fleißig,
Schieben kann Alt u. Jung, wer Geld hat, Jedermann;
Beim schieben ist man ungenirt
Von früh bis abends zwölf Uhr wird,
Und wird bei guter Küche, Bier und Wein
Gewiß recht lustig sein.

Marburg, den 29. April 1887.

Um gütigen recht zahlreichen Besuch bittet

615)

Hochachtungsvoll

Adolf Lächle, Tischlerwirth.

3. 5409.

Edikt.

(609)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei die gerichtliche Feilbietung der bis zum Auktionstage nicht eingebrachten in die Johann Novotny'sche Concursmasse gehörigen Aktivforderungen, zusammen im dermaligen Gesamtnennwerthe von 3719 fl. 40 kr., bewilliget und zur Vornahme derselben eine einzige Tagsatzung auf

Mittwoch den 11. Mai 1887

Vormittags von 11—12 Uhr im Gerichtsgebäude, I. Stock, Thür Nr. 1 mit dem Anhang angeordnet worden, daß hierbei diese Forderungen auch unter dem Nennwerthe, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung des Meistbotes an den Meistbietenden hintangegeben werden und daß für die Richtigkeit und Einbringlichkeit keinerlei Haftung übernommen wird.

K. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 23. April 1887.

Der k. k. Bezirksrichter als Johann Novotny'scher Concurs-Commissär:

Dr. Eminger.

Freiwillige

Fahrnisse-Versteigerung.

Ueber Ansuchen der Erben nach Frau Barbara Schunko wurde die Feilbietung der Verlassenschaftsgegenstände, bestehend in Hornvieh, Pferde, Schweine, Wagen und zwar Pariser-, 2 Steirer-, 2 Fuhrwagen und eine Kalesche, Futtermittel, Stroh, eine Dresch- und Häckselmaschine, ein Maisrebler, eine Windmühle, Kücheneinrichtungstücke, Mobilien, darunter mehrere aufgerichtete und leere Betten, alterthümliche Schublade- und Aufzuckkasten, Auszugstische etc., ferner Kukuruz, Haide, Hafer und Fjolen, verhackten Speck, Schweinschmalz, Weine aus den Jahrgängen 1884 und 1885, landwirthschaftliche Geräte etc. im gerichtliche erhobenen Schätzwerthe per 2776 fl. 71 kr. bewilliget und zur Vornahme derselben

am 4. Mai 1887

und jeden darauffolgenden Tag, Vormittag 9 Uhr an Ort und Stelle der Fahrnisse in Unter-Rötsch Nr. 2 mit dem angeordnet, daß dieselben gegen fogleiche Baarzahlung und Hinwegschaffung an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Versteigerung beginnt mit dem Mobilien und der Kücheneinrichtung.

Gemeindevorsteher, den 25. April 1887.

605)

Der Gemeindevorsteher.

Wegen Abreise

[613]

zu verkaufen: 1 Salonanzug 10 fl., 1 Cylinder 4 fl., 1 Frühjahrsrock 4 fl., 1 Sommerhose und 2 Gilets 2 fl., 1 Harmonika (zweireihig) 2 Register, 1 Tremolo 10 fl., alles im besten Zustande und einzeln abgebar. Anfrage i. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten:

ein großes Zimmer mit Küche an eine kinderlose Partei: Färbergasse Nr. 3.

610

Heu und Grummet

verkauft F. X. Halbärth in Marburg. (593)

Eigenbau-Weinschank.

Bechre mich anzuzeigen, daß ich heute Sonntag den 1. Mai meinen Eigenbau-Weinschank in Zweinig eröffne und daselbst sehr guten Weinbacher zu 40 kr. und einen leichteren zu 24 kr. auschenke. (620)

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

FRANZ MARTINETZ.

Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Plage, Draugasse Nr. 2, ein

Sonnen- und Regenschirm-Geschäft

eröffnet habe und stets das Neueste in Sonnen- und Regenschirmen, sowie Schattenspendern in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen am Lager halten werde.

Auch alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden prompt und billigt besorgt. (599)

Marburg im April 1887.

Hochachtungsvoll

Franz Petrovi.

Bauplatz

mit Garten ist in der Grazervorstadt zu verkaufen. Anzufragen: Freihausgasse 13. (446)

Marmont-Samen-Erdäpfel

zu verkaufen: Pfarrhofgasse 15. (585)

Eine Landrealität,

¼ Stunde von Marburg entfernt, bestehend aus einem solid gebauten Wohnhause mit 3 Zimmern, Sparherdküche, Veranda, Keller, gewölbtem Stall und Nebengebäude, großem Obst- und Gemüsegarten, Meckern und Wiesen, ist um den billigen Preis von 5400 fl. unter leichten Zahlungsbedingungen verkäuflich durch das conc. Verkehrsbureau von J. Kadlik in Marburg. (603)

Eigenbau-Weine,

gute alte, so auch Obst most verkauft preiswürdig Ferd. Staudinger, Draugasse 10. (571)

Trempenau's „Wie bewirbt man sich korrekt und erfolgversprechend um“ (282)

Offene Stellen

jeden Berufes? ist jedem Stellungsuchenden äußerst nützlich. Franco gegen 60 kr. in Briefmarken von Gustav Weigel, Buchhandlung in Leipzig.

Anzeige.

Empfehle mein ganz neu beigelegtes Lager von

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderschuhen

zu nachstehend billigt festgesetzten Preisen:

Kinder-Galocherln per Paar 33 und 34 kr.
dto. aus Gamsleder 69 kr.

dto. aus gelbem Naturleder fl. 1.15.

Cordonet-Hauschuhe (gestickt) Kinder 52 kr., Mädchen 65 kr., Damen 80 kr., Herren 1 fl.

Lasting-Hauschuhe mit Zug, Damen fl. 1.25.

Leder-Hauschuhe mit Stöckl, Damen fl. 1.25, Herren fl. 1.40.

Segeltuch-Hauschuhe, Kinder 90 kr., Mädchen fl. 1.10, Damen fl. 1.35, Herren fl. 1.65.

Lasting-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.25, Mädchen fl. 1.65, Damen fl. 2.—

Leder-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.35, Mädchen fl. 1.75, Damen fl. 1.95.

Segeltuch-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.75, Mädchen fl. 2.20, Damen fl. 2.70, Herren fl. 3.50.

Hochachtungsvoll

Lina Mez.

548)



Sommer- & Saison 1887

Erlaube mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, dass alle Neuheiten in

Hüten

aus der Fabrik des

k. k. Hof-Hutfabrikanten

Wilh. Pless in Wien

angelangt sind.

Alleinige Niederlage in Marburg

bei

Wilhelm Leyrer,

Herrengasse 22.

502)

Zu verkaufen:

zwei große dreimähdige bewässerte Wiesen sammt Stadl. ¾ Stunden von Marburg entfernt, sowie neun Joch Felber, nächst dem Cabeten-Institute, für Bauplätze geeignet. Anzufragen: Pfarrhofgasse Nr. 15, I. Stock. (624)

Goldene Medaille:
Paris 1878.

Kais. königl.

Goldene Medaille:
Amsterdam 1883.

Ehrendiplom:
Triest 1882.

Allerhöchste Anerkennung!

Ehrendiplom:
Graz 1880.

Der Johannisbrunnen

nächst der Bahnstation Purkla in Steiermark

ist ein, besonders mit leichten Wein oder Fruchtsäfte gemischt, sehr wohlschmeckendes natürlich kohlensaueres Erfrischungs-Getränk, ein alcalischer Gesundbrunnen, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensauere Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt, für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt, wesshalb sich dieser Säuerling vorzüglich für länger fortgesetzten dietetischen Gebrauch eignet.

Zu beziehen in allen Mineralwasser-Handlungen und durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg. (465)

27 GULDEN 27

(254)

kostet eine neue, ausgezeichnet gute

Singer-Maschine

nur in der bestrenommirten Nähmaschinen-Niederlage

„Zum Amerikaner“

Wien, Mariahilferstraße 100.

Die Vorzüge dieser Singer-Maschine sind:
S. f. patentierte Auslösung, Schiffchen-Auswerfer, Selbst-Apparat, wunder schöner Apparat mit eingelegetem Meterstab, das Gestell hochlegant verziert mit Medaillons und Nadeln zum Waschen.
Serner doppeltes Schwungrad, wodurch die Maschine ungemein leicht geht.



Gebrauchte, fast neue Sower-Maschinen für Schneider und Schuster à 25 fl.
Greifer- und Sandmaschinen von 7 fl. aufwärts.
Bei Befellungen genügt Angabe von 7 fl.
Nest per Nachnahme.
Garantie 6-10 Jahre.

Köbl. Direction „Zum Amerikaner“!

Gefertigter hat mehrere Nähmaschinen aus Ihrer werthen Niederlage beziehen lassen, mit denen die Besteller vollkommen zufrieden sind.

Josef Corazza,
Pfarrer,
Torre d'Isτρια bei Parenzo.

Die von Ihnen vor drei Jahren mir zugesandte Singer-Maschine näht sehr vortreflich und ist daher jeder Familie bestens zu empfehlen.

Agnes Seebacher,
in Wörtschach Nr. 20,
Post Steinach.

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | J. BENDIK'S in ST. VALENTIN | k. k. aussch. priv. |

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch bei kais. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem erteilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.

Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett

[566]

das beste Lederconserverungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, daß dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämiierungen ausgezeichnet und von höchsten Fachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/2 Dose 50 kr., 1/4 Dose 25 kr., 1/8 Dose 12 1/2 kr.

Warnung. Beim Ankauf achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen J. Bendik, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schuhmarke ordinäre Pantenschwarte zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Vaseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumfatz ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren F. P. Holasek und J. Martinz, Kaufleute in Marburg; in Graz bei F. Kroath; Pettau bei Zoman; Laibach bei Schupnig & Weber; Klagenfurt bei F. Muzzi; Willach bei Canaval und A. Ornella, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei bestsituirten Kaufleuten.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Soeben erschien, in jeder Buchhandlung vorrätig: (506)

Kaiser Josef II.

und das

Geheimniß des Freihauses.

Historischer Roman

von

KARL TH. FOCKT.

Mit vielen Illustrationen.

Preis jeder Lieferung

10 Kr.

Illustrirte Prospekte gratis und franko.

Gilbert Anger, Wien,

VII., Siebensterngasse 32.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Restaurant Krischke

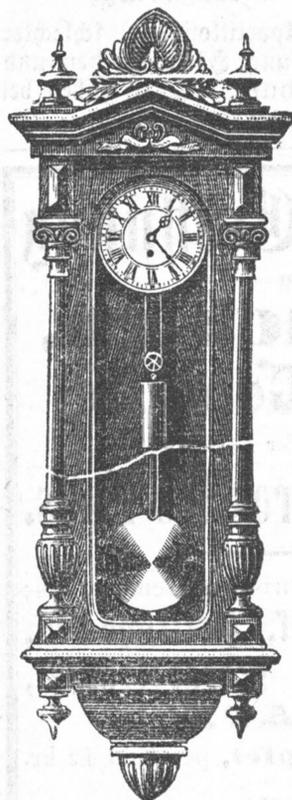
Wien, I., Kolowratring 1
neben dem Stadtpark
(Cursalon.)

Vorzüglihe Küche. Gute Getränke.
Mässige Preise.

(607)

Fr. Ilger's Sohn, Marburg a/D.

(709)



übernimmt sämtliche Reparaturen aller Sorten von Uhren, besorgt

die Einrichtung von Telegrafen und Telephonen und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Damenuhren, Anker- und Cylinder-Remontoiruhren, silbernen Schlüsseluhren, dann Bendel-, Schwarzwälder- und Gasthausuhren etc. etc.

Bestand des Geschäftes seit 37 Jahren.

Uhrmacher und Elektriker der k. k. pr. Südbahn seit 32 Jahren.

Sicherer Verdienst!

Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Kapital 5 bis 10 fl. auf durchaus anständigem und redlichem Wege verdienen durch Uebernahme einer lukrativen Vertretung. Auch als Nebenverdienst für Jedermann geeignet. Agenten werden in allen Städten und Ortschaften der Monarchie gegen hohe Provision angestellt.

Anträge sind zu richten an die kaufmännische Kanzlei „La Confidentia“ in Budapest. (433)

Alleinige Haupt-Niederlage

des
Hydraulischen Kalk

und
Perlmooser Portland-Cement

bei
Roman Pachner & Söhne

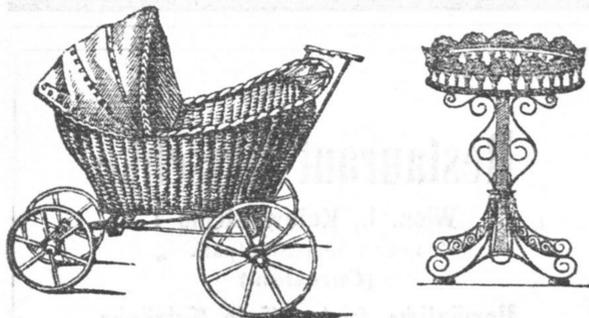
in
MARBURG.

(485)

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.—
100 „ Roman-Cement „ 1.50 „ „ 2.—

Ferdinand Kofjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzeuger,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumen-
tische, Reise-, Holz- und Papierkörbe.
Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Badkörbe
zu den billigsten Preisen.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Die echte (300)

Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. Kiesow in Augsburg,

bestens empfohlen bei Appetitlosigkeit, schlechter
Verdauung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und
Hypochondrie, ist in Marburg a/D. zu haben bei
Apotheker A. W. König, Grazervorstadt.

MACK'S Doppel-Stärke

Schutz-Marko. Bewährtestes u. vollkommen
unschädliches Stärkemittel,
alle nöthigen Zusätze zur
sicheren Herstellung v. blen-
dend weisser, steifer u. glän-
zender Wäsche enthaltend.
Überall vorrätig a 20 Krz pr.
Paq. von 1/4 Ko. Alleinig
Fabrikant H. Mack, Ulm.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen
Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen
soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte
an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-
lange die illustrierte Broschüre „Kranken-
freund“. In diesem Büchlein ist nicht nur
eine Anzahl der besten und bewährtesten Haus-
mittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch
erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß
sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst
eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich
geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das
richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar
bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten
und darum sollte kein Kranker veräunnen, sich den
„Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand
dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung
erwachsen dem Besteller feinere Kosten. 22

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I, Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I, Sporgasse 16.

Birkenbalsam Seife

Ist die ein-
zige Seife,
welche alle
Haut-
unreinig-
keiten,
besiegt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.
Bergmann & Co in Dresden.

Mittlerer
Finnen,
Röthe des
Gesichts
und der
Hände
Preis à Stück 25 u.
45 kr. bei Eduard
Rauscher, Burg-
gasse Nr. 8. [7

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 fr., **Zahnheil**
à 40 fr., wenn kein anderes Mittel hilft.
Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (410)

Geschäfts-Eröffnung

von
**Südfrüchten,
Obst & Gemüse**

in der
Schulgasse, Prosch's Haus.

Empfehle täglich frisches Gemüse, als:
**Spargel, Carviol, Artitschoken,
Gurken, Erbsen, Paradeisäpfel,
SALATE**
und **heurige Erdäpfel**, per Kilo 12 kr.

In Obst: **Neapolitaner Birnen,
Aepfel, Trauben, Erdbeeren und
Weichseln.**

In Südfrüchten: **Jaffa, Messina und
Malta Orangen, Citronen, Rosinen,
Bibeben, Weinbeeren, Feigen, Hasel-
nüsse, Datteln, Mandeln, Brunellen.**

Jeden Freitag frische **Seefische**, als:
Sardellen, Seeschnepfen (Scombri)
und **Meerforellen.**

Bestellungen auf Seefische jeder
Art, auf Obst und Südfrüchte werden be-
reitwilligst übernommen u. billigst berechnet.

Hochachtungsvoll

S. CERNOLATAC.

583]

Gefrorenes und Eiskaffee

empfeht

A. Reichmeyer,
Conditor.

597)

Die reichlichste und sicherste Verzinsung

zur Anlage und Speculation bieten österr.-ungar. Staatsrenten.

Es genügen Oc. W. fl. 120 für 10.000 Gulden 5% Notenrente,
" " " " 120 " 10.000 " 4% ung. Gold-Rente,
" " " " 200 " 50 Stück österr. Creditactien,

wob. i man ohne jedes weitere Risiko einen vollen Monat bei dem momentan noch billigen Cours
und günstiger Tendenz den größtmöglichen Gewinn erzielen kann.

Effective Käufe und Verkäufe

besorge ich coulant, discret und genau zum amtlichen Tageskurs, sowie fixe Speculationen, wo
man nicht an die Zeit gebunden ist, realisiren kann, wann die Chancen dem Interessenten
günstig erscheinen.

Bank- & Commissionshaus Herm. Knöpfmacher,

Wien, I., Wallnerstraße 11.

Firmabestand seit 1869.

Informationen auf mündliche oder nichtanonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise
gratis zu Diensten. (584)